

Busch, Wilhelm: [du hast das schöne Paradies verlassen] (1870)

1 Du hast das schöne Paradies verlassen,
2 Tratst ein in dieses Labyrinthes Gassen,
3 Verlockt von lieblich winkenden Gestalten,
4 Die Schale dir und Kranz entgegenhalten;
5 Und unaufhaltsam zieht's dich weit und weiter.

6 Wohl ist ein leises Ahnen dein Begleiter,
7 Ein heimlich Graun, daß diese süßen Freuden
8 Dich Schritt um Schritt von deiner Heimat scheiden,
9 Daß Irren Sünde, Heimweh dein Gewissen;
10 Doch ach umsonst! Der Faden ist zerrissen.
11 Hohläugig faßt der Schmerz dich an und warnt,
12 Du willst zurück, die Seele ist umgarnt.
13 Vergebens steht ob deinem Haupt der Stern.
14 Einsam, gefangen, von der Heimat fern,
15 Ein Sklave, starrst du in des Stromes Lauf
16 Und hängst an Weiden deine Harfe auf.

17 Nun fährst du wohl empor, wenn so zuzeiten
18 Im stillen Mondeslichte durch die Saiten
19 Ein leises, wehmutsvolles Klagen geht
20 Von einem Hauch, der aus der Heimat weht.

(Textopus: [du hast das schöne Paradies verlassen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37>)